

tut; die Cursillo-Bewegung; die Infrastrukturen.

— Bewußtseinsbildung ist der praktische und unmittelbare Zweck, den wir uns bei unserer Pastoralarbeit vor Augen halten. Wenn wir von Bewußtseinsbildung sprechen, dann denken wir an folgende Momente, die sich ergänzen und vervollständigen:

— Mitteilung von Glaubensinhalten oder Glaubensbildung, z. B.:

Kinder Gottes, nach dem Ebenbild Gottes erschaffen, Gottes Liebesplan und die Sünde; Jesus Christus: die Menschwerdung des Gottessohns; die Kirche als Heilmittel; Berufung: Mitverantwortung des Menschen; die Zeichen der Zeit;

— Erziehung zum prophetischen Amt: kritische Haltung, Selbstkritik, Prozeß der Bekehrung;

— politische Bildung; genaue Informationen über die konkrete Situation; Erziehung zur Solidarität und zur Beteiligung.

Vgl. 2 Petr 3,13: Wir erwarten gemäß seiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, worin die Gerechtigkeit ihre Stätte haben wird.

#### Das Geheimnis des Kreuzes

Eine Kirche, die sich von den elitären Machthabern distanziert, die eine Option für die Armen gemacht hat, die sich mit dem Volk identifiziert, die sich ihres prophetischen Amtes bewußt ist, die soziale Mißstände anprangert und eine neue soziale Ordnung verkündigt, eine solche Kirche darf nicht mit Beifall und Verständnis rechnen. Ganz im Gegenteil. Sie wird abgelehnt, verleumdet, diffamiert, verurteilt, ermordet. Das alles ist in Brasilien geschehen. Das wird noch geschehen.

Auch innerkirchlich kann eine solche Kirche Anstoß erregen und ans Kreuz geschlagen werden. In guter Meinung, aber nicht ohne Tragik.

Das Wort vom Leiden ist jedoch kristallklar: Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse fälschlich wider euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn so hat man auch die Pro-

pheten vor euch verfolgt (Mt 5,11—12; vgl. auch 1 Kor 1,18—25 — die Predigt vom Kreuz).

## Bücher

### Der „neue Häring“ — weltnah und eschatologisch

*Bernhard Häring*, Frei in Christus. Moraltheologie für die Praxis des christlichen Lebens, Verlag Herder, Freiburg—Basel—Wien; Band I: Das Fundament aus Schrift und Tradition, 1979, 460 Seiten; Band II: Der Weg des Menschen zur Wahrheit und Liebe, 1980, 555 Seiten; Band III: Die Verantwortung des Menschen für das Leben, 1981, 484 Seiten. \*

„Ich bin im Mittelalter geboren“, so stellte sich Prof. Häring am Anfang eines seiner Vorträge in Prag (1970) vor. Und doch, dieser in alten Traditionen aufgewachsene Bauernsohn wurde zum erfolgreichsten Vorkämpfer der Erneuerung in der katholischen Moraltheologie vor, im und nach dem Konzil. Selbst Karl Rahner drückte ihm persönlich vor Jahren seine Hoffnung aus, er, Häring, werde in der Moral ähnliches leisten, was Rahner sonst in der Theologie erzielen konnte.

Unser Autor wurde dazu, wie bekannt, gut geschult durch harte Kriegserfahrungen: dort bestand nur echte Menschenliebe und sachliche Verantwortung. Eine beträchtliche Dosis Mut und Treue zur Kirche kam dazu, und so konnte er mit dem „Gesetz Christi“ ausbrechen (1954). Es war zu einer Zeit, da alte Lehrbücher aufhörten nützlich zu sein, neue Autoren aber noch nicht wagten, eventuell unreife Ansätze anzubieten und damit das strenge Hl. Offizium herauszufordern. Häring wagte es, damals mit entscheidender Unterstützung von Monsignore Montini.

Dieser sein Versuch einer erneuerten Moraltheologie war ein Kind mit manchen

\* Vgl. dazu den Beitrag von B. Häring, Zentrale liegen der Moraltheologie und Moralverkündigung, in: *Diakonia* 11 (1980) 5—17.

methodischen Untugenden, aber außerordentlich lebensfähig. Weltweit verkündigte „Das Gesetz Christi“ Befreiung vom Legalismus und der neurogenen Kasuistik zum Gesetz des Evangeliums, der Gnade und der Liebe. Alle, auch einfache Leute, können die Kunst erlernen, christlich gut und glücklich zu leben, ja sogar nach der Heiligkeit streben!

Das war vor einem Vierteljahrhundert. Während dieser Zeit ging manches voran, und B. Häring konnte seine Auffassung bewähren und reifen lassen — er selbst als „ein Teil der pilgernden Kirche in ihrem Lernprozeß“. So hat man jetzt „den reifen Häring“, nach der englischen Ausgabe, auch deutsch.

„Frei in Christus“ ist keine verbesserte Neuauflage vom „Gesetz Christi“. Die Grundlinie bleibt zwar, aber von manchem gereinigt und vielfach bereichert. Treu ist der Autor dem dogmatischen, hier stark ökumenisch erweiterten Unterbau der Moral. Schade, daß die moderne philosophische Ethik außerhalb seines Gesichtskreises bleibt, gut, daß die kanonistische Problematik fast völlig ausfiel. Es geht hier nicht um eine bloß „normative Ethik“, sondern „vor allem um die Formung der christlichen Persönlichkeit und der Gemeinschaft durch die Erziehung zu sittlicher und religiöser Reife“ (I, 22). Beides — Persönlichkeit und Gemeinschaft, Innerlichkeit und menschliche Solidarität — ist wichtig. Hinhören auf das Wort Gottes und Respektierung der christlichen Tradition erlauben verlässliches Fragen nach den Zeichen der Zeit und Öffnung allen besseren Erkenntnissen. Nicht nur theologische, sondern auch, besonders sorgfältig und systematisch, humanwissenschaftliche Erträge sollen der ethischen Theorie dienen.

Äußerst sympathisch wirkt, daß man anstatt des früheren Polemikers einem durch ruhige und dialogale Autorität anziehenden Lehrer begegnet. Und einem Berater, der die Sowohl-als-auch-Methode völlig verläßt und durch eine Art „impliziter Kasuistik“ ersetzt: man soll aus der Gesamtheit von theoretischen wie empirischen Gegebenheiten verantwortliches Ent-

Schöpferische Freiheit, Treue und Verantwortung, diese fleißig wiederholten Worte haben didaktische Funktion: die graue Theorie durch frisch klingende Wertbezeichnungen zu beleben. Kein Horizontalismus, nur der Versuch „einer Synthese zwischen Theozentrismus und Anthropozentrismus“.

In der Fundamentalmoral (Band I) befinden sich bekannte Themen in wirklich hervorragendem Überblick, siehe z. B. Kapitel über Sünde und Gewissen, wo moderne Psychologie gute Arbeit leistet. Im II. Band werden der Wahrheit und Liebe auch Glaube und Hoffnung zugeordnet, des weiteren noch Sexualität und Ehe unter dem Blickpunkt „Befreiende Wahrheit der sexuellen Sprache“. Dazu eine Menge von interessanten, teils ungewöhnlichen Einzelthemen. Also Individualethik und Verhältnis zu Gott, aber in breiten Zusammenhängen eingebettet. Der III. Band ist am klarsten strukturiert und tadellos ausgearbeitet. Die im 1. Teil enthaltene Bioethik ist zur Zeit das Beste, wenigstens im katholischen Raum, was Ärzte usw. in die Hand nehmen können und auch mit höchster Anerkennung annehmen. Eher langweilige Themen des 2. Teiles (Wirtschaft, Politik, Friede, Umwelt, Kultur) liest man nicht nur mit Spannung: hier werden ganze Horizonte eröffnet. Es ist G. K. Mainberger zuzustimmen: „Wir haben eine Sozialethik vor uns, die nicht nur eine Sammlung von Alltagswidersprüchen unserer Zeit ist, sondern eine interpretatorische und integrative Leistung ersten Ranges darstellt ... Häring's Text ist weltnahe und dezidiert eschatologisch“\*.

Obwohl Dekalog-, Tugenden- und Sakramentenschemen nicht mehr sichtbar sind, ist jede einzelne Materie in der einfacheren und organischeren Einteilung mit Hilfe eines guten Index leicht zu finden. Für eine solche Menge von Material für Predigt, Meditation, Katechese (älterer Schüler), Beratung, Erziehung und Selbsterziehung gebührt dem Autor herzlichster Dank und auch Wünsche: viel Kraft und Geist auch nach dem 70. Lebensjahr.

Oto Mádr, Prag

\* Neue Zürcher Zeitung 14. 7. 1982.